

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 108 (2014)

Heft: 11

Rubrik: Leben und Glauben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leben und Glauben

Der gehörlose Engel

Im Himmel schwebten und tanzten unzählige Engel im grossen Licht Gottes. Unter ihnen gab es einen besonderen Engel, der genau gleich aussah wie alle anderen, doch sich oft anders verhielt. Es war nämlich ein gehörloser Engel: Wenn Gott zu der Engelschar sprach und alle andächtig lauschten, hörte er es nicht und machte einfach mit seiner Tätigkeit weiter, während alle anderen still wurden und lauschten. So dachten viele, dieser Engel hätte keinen Respekt vor der Stimme Gottes und würde aus Trotz oder Protest aus der Reihe tanzen.

Der gehörlose Engel wurde sehr traurig und fühlte sich einsam. Warum mieden ihn die anderen Engel? Warum sahen sie ihn oft vorwurfsvoll an? Warum gehörte er nicht richtig dazu?

Einmal schaute er aus dem Himmel ins Weltall und entdeckte einen kleinen blauen Planeten. Neugierig flog er dorthin und musste nur staunen. Als er durch die Wolkendecke flog, sah er auf einmal grüne Felder und Wiesen, er sah Flüsse und Berge, er sah Städte mit vielen Strassen und Häusern und vor allem, als er noch näher kam, sah er viele Menschen. Der Engel musste schmunzeln: Es war sehr komisch, die Menschen sahen ihn nicht, auch als er ganz nahe bei ihnen war, er aber konnte alles von ihnen wahrnehmen, er konnte sogar ihre Gedanken lesen und ihre Gefühle ahnen.

Der Engel war so fasziniert von der Erde, dass er nicht merkte, wie die Zeit verging. Stundenlang spazierte er durch die Strassen der Stadt und beobachtete die vielen unterschiedlichen Menschen: Da gab es grosse und kleine, dicke und dünne, laute und leise Menschen, da gab es junge, unbeschwerte, fröhliche Menschen und auch solche, die bedrückt und besorgt waren.

Eines aber fiel dem Engel besonders auf: Die Menschen waren nicht so vollkommene Wesen wie die Engel im Himmel, denn ihre Wahrnehmung war sehr beschränkt: Menschen sehen oft nur das, was vor ihren Augen liegt, sie täuschen sich oft, sie verstehen die Zusammenhänge nicht und machen deshalb viele Fehler. Aber, je länger der Engel bei den Menschen war, umso mehr fing er an sie zu lieben. Der Engel hatte immer mehr das Gefühl, zu den Menschen zu passen, denn er selber war ja auch nicht so perfekt wie die anderen Engel. Er wusste genau, wie es ist, wenn man einen Fehler macht.

So dachte der Engel nicht daran, wieder in den Himmel zurückzukehren. Er blieb einfach auf der Erde. Vielleicht hatte ihn Gott wieder zu sich gerufen, doch er hörte es nicht, oder wollte er es nicht hören? Der Engel liebte es, mit den Menschen zusammen zu sein und sie näher kennen zu lernen. Zu einigen von ihnen ergab sich eine tiefe Freundschaft.

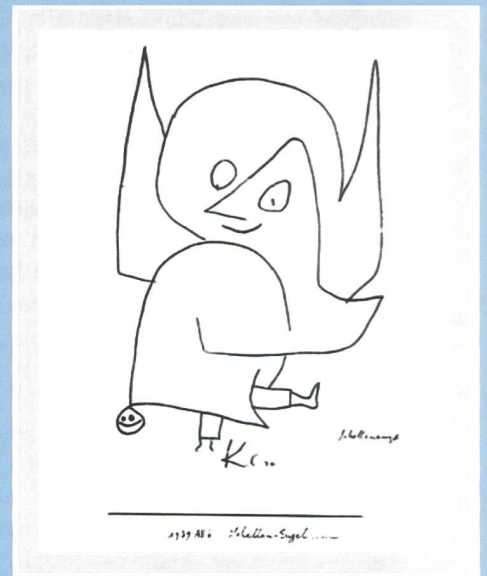
Eines Tages sah der Engel zwei Menschen, die mit den Händen Gesten und Zeichen machten, während sie miteinander sprachen. Er ging zu ihnen hin und merkte bald, dass diese, es war ein Mann und eine Frau, gehörlos waren. Der Engel war so sehr beeindruckt, dass er sie einfach umarmte, er spürte eine tiefe Verwandtschaft zu ihnen und wollte nun bei ihnen bleiben. Die beiden Gehörlosen sahen den Engel nicht, doch es wurde ihnen auf einmal froh ums Herz und sie mussten so herzlich lachen, dass sich die anderen Passanten nach ihnen umdrehten. So blieb der Engel bei den gehörlosen Menschen, er machte, dass sie fröhlich waren und viel mehr lachten als alle anderen Menschen.

Nach einer Weile merkten die Engel im Himmel, dass einer von ihnen fehlte. Sie suchten ihn überall, sie riefen nach ihm, doch er gab keine Antwort. Da gingen sie in die entfernsten Winkel des Weltalls und fanden ihn auf der Erde, wie er fröhlich und glücklich mit den Menschen zusammen lebte. Sie führten ihn in den Himmel und brachten ihn vor Gott, denn sie erwarteten zumindest ein strenges Wort von Gott: Ein Engel darf doch nicht einfach den Himmel verlassen!

Gott umarmte aber den gehörlosen Engel und sagte zu den anderen: Dieser Engel hat die Menschen so gut verstanden, dass ich ihm die Aufgabe gebe, sie weiter zu begleiten.

Von diesem Tag an lebt der gehörlose Engel unter den Menschen, noch niemand hat ihn mit den Augen gesehen, doch viele haben ihn schon gespürt und Kraft von ihm bekommen.

Matthias Müller Kuhn
Gehörlosenpfarramt Zürich



Paul Klee, Schellen-Engel, 1939. Foto: sonos.